

# Wir haben Grund zu Optimismus und Zuversicht



Dr. Knud Dittmann,  
Vorsitzender des Hessischen  
Philologenverbandes

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Landtagswahlen vom 18. Januar 2009 haben zu einer stabilen Mehrheit für eine Koalition von CDU und FDP geführt. Ein Blick in die Koalitionsvereinbarung stimmt uns optimistisch für die nahe Zukunft; insbesondere begrüßen wir

- das Versprechen, weitere zusätzliche 2500 Lehrerstellen an Schulen und damit »den notwendigen Spielraum für mehr individuelle Förderung, die Bildung kleinerer Klassen und für die Entlastung der Lehrkräfte« zu schaffen,
- die Perspektive einer Lehrerzuweisung von durchschnittlich 105 Prozent,
- die Festschreibung von reduzierten Klassenobergrenzen (an Gymnasien: maximal dreißig Schülerinnen/Schüler),
- die Aussicht auf eine Steigerung der Ausgaben für Lernmittel um vierzig Prozent,
- das Bekenntnis zum mehrgliedrigem Schulsystem, das erhalten und fortentwickelt werden soll,
- die Perspektive einer spezifischen Didaktik für die Hauptschule sowie der Ausweitung des Projekts 'Schule und Beruf' (SchuB),
- das Vorhaben, auf freiwilliger Basis Betreuungs- und Ganztagesangebote einzurichten und auszubauen,
- das Bekenntnis zu einer schulformbezogenen Lehrerbildung und zum Fachlehrerprinzip,
- das Vorhaben, die Lehrerbildung »grundlegend (zu) reformieren mit dem Ziel von mehr Praxisbezug unter Beibehaltung des hohen fachlichen Niveaus«,
- das Versprechen, für hauptamtliche Ausbilder »ausreichend Stellen« zur Verfügung zu stellen, die

Mentorentätigkeit aufzuwerten und die Qualifizierung der Mentoren zu stärken,

- die in Aussicht gestellte Prüfung, »ob mit einem legitimierte Ansprechpartner eine Vereinbarung zur Erteilung islamischen Religionsunterrichts in deutscher Sprache getroffen werden kann«.

Alle diese Vorhaben und Perspektiven nehmen Forderungen und Positionen des Hessischen Philologenverbandes auf und stellen eine gute Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit in der nahen Zukunft dar.

Gewiss gibt es weiterhin Fragen im Bereich Schule und Bildung, bei denen Landesregierung und Hessischer Philologenverband unterschiedlicher Auffassung sind. So bleibt das Thema 'G 8 an Gymnasien' auf der Tagesordnung. Überall da, wo Gymnasien in Konkurrenz stehen zu Gesamtschulen mit G 9, wird es in den nächsten Wochen interessant sein zu sehen, wie sich das Wahlverhalten der Eltern beim Übergang in die weiterführende Schule darstellt.

Bei anderen Problemen wird es darauf ankommen, wie die konkrete Ausgestaltung der Lösungen aussehen soll. Dies gilt zum Beispiel für das Vorhaben, den Schulen mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung einzuräumen, »je nach Bedarf« ihre »Rechtsfähigkeit oder Teilrechtsfähigkeit« einzuführen und ihnen 'Budgethoheit' sowie 'Personalverantwortung' zu geben. Dass die Fortschritte auf diesem Wege in der Vergangenheit so zaghaft und bescheiden waren, könnte darauf hindeuten, dass sich die Realität gegenüber diesem Vorhaben sperrig zeigt.

Wir wünschen unserer neuen Kultusministerin, dass sie an die Gesprächskultur anzuknüpfen vermöge, die ihr nur kurz und geschäftsführend im Amt befindlicher Vorgänger auf durchaus eindrucksvolle Art vorgelebt hat, – und im Übrigen gilt: Bona Fortuna – viel Glück!